Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 31

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aller aus bei vollem Lichte und so entstehen Lacher und Bewunderer zugleich. Zur Zahl der Letztern, sie ist immer größer, gehöre auch ich ohne einen Augenblick die Bahn des objektiv Urteilenden verlassen zu haben.

Was vor allem die Bewunderung erzeugt, ist die Konstruktion, das Material und die Arbeit. Man sieht, Amerika ist durch die Schnellarbeit gesättigt und gezwungen, sich durch präzise Arbeit zum Export zu rüsten und bringt denn auch diesen Stahlbau her in einer Einfachheit, Kühnheit und einem Schneid, daß man da steht wie „Glock eins".

Ein Windrad von 8' Durchmesser mit Mechanismus, Kolben, Excenter, Rad, Pitmann, nebenbei mit Abstelleinrichtung, Bremse und Steuerfahne sitzt auf einem 50' hohen Stahlturm, der mit 4 Fundationspfosten mit $^1/_5$ der Höhe als Basis in der Erde verankert ist. Der Pittmann führt die Stange vertikal zur Pumpe, die im Schacht unter dem Deckel zum Schutz gegen Frost versorgt ist. Die Pumpe saugt das Brunnenwasser und drückt es durch die Steigleitung ins Reservoir auf cirka 15 Meter Höhe, um von da mit Gefälle zu Hauszwecken abgelassen zu werden.

Das ist die Beschreibung dieser Musteranlage ganz kleiner Dimension. Die örtliche Lage ist als Windlage keine günstige und würde ich im Ernst die Lieferung, wenn der Besteller einen Windmotor partoute haben wollte, nur auf seinen Revers liefern, persönliche Beziehungen gaben den Ausschlag und die Indolenz so vieler, die meine Offerte, den ersten Motor ohne Benefice zu liefern, nicht beachtete. Da ich immer lieber mit Gescheidten als mit Dummen verkehre, scheint es mir besser, eine schlechte Windlage getroffen zu haben. Der Erste ist imstande zu deduzieren: „Ich sehe, die Maschine mit angehängter Pumpe geht beim leisesten Winde an und arbeitet ohne Anstrengung weiter bis der Wind ganz aufhört, das genügt mir; ich habe eine bessere Windlage," Den Mann brauche ich. Der andere, der sagt: „Dä Ch. goht jo ned," kauft so wie so keinen Windmotor, dessen Urteil ist mir gleichgültig. Es ist also faktisch der Fall, der Motor arbeitet im leisesten Winde, wenn der im Garten aus Zinkblech gefertigte Miniatur-Airmotor, der sehr sensibel ist, mit Angehen noch wartet.

Erst jetzt, nachdem meine Ueberzeugung vollendet ist, trete ich hinaus und bitte alle, die Veranlassung haben, Wasser auf ein höheres Niveau zu schaffen oder eine billige Kraft anzuschaffen (der Kraftmotor ist mit Drehspindel und Fußantrieb konstruiert) meinen Prospekt zu verlangen.

Hochachtend

Franz L. Meyer,
Alleinvertreter der Airmotor Co.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Spenglerarbeiten der Kirche Oberwyl bei Basel. Steinhauer-Arbeit an Charles Winckler, Fribourg (Suisse); Maurerarbeit an Jos. Argast, Basel; Zimmermannsarbeit an Rud. Plattner, Basel; Spenglerarbeit an H. Meier, Basel; Schieferdeckerarbeit an U. Zoller, Basel.

Kirchturm Schönenberg (Zürich). Steinhauerarbeiten an Henry Alder, Zürich III; Maurerarbeiten an Ignaz Hörbst, Einsiedeln; Zimmerarbeiten an Heinrich Sennhauser, Schönenberg; Schlosserarbeiten an J. Brühlmann, Schönenberg; Spenglerarbeiten an E. Blattmann, Wädensweil; Malerarbeiten an K. Burkhard, Richtersweil; Eiserner Helm ist noch nicht vergeben.

Verbandswesen.

Der Ingenieur- und Architektenverein in Basel eröffnete die Reihe der im Wintersemester abzuhaltenden regelmäßigen Sitzungen am 13. Oktober abends in der Kunsthalle mit einer Besprechung über die Vorbereitungen zu der im nächsten Jahre gegen Ende September hier abzuhaltenden Jahresversammlung des Schweizer. Ingenieur- und Architektenvereins. Insbesondere wurde Beschluß gefaßt über eine als Festschrift bei diesem Anlasse herauszugebende Publikation einer Reihe der baslerischen Bauwerke des 18. Jahrhunderts.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrizitätswerk Ruppoldingen. (Berichtigung). In vorletzter Nummer d. Bl. brachten wir nach Aargauer Blättern den Bericht, das Elektrizitätswerk Ruppoldingen sei durch die letzten Hochwasser schwer geschädigt worden. Dies bedarf einer Richtigstellung. Wohl wurde ein Baggerschiff, das unterhalb des Stauwehres mitten im Flusse der Aare verankert war, weggetrieben und ging an der Oltenerbrücke in Brüche. An dem Werke selbst, dem Stauwehr, den Einlaufschleußen, der Floßgasse ist nicht der geringste Schaden konstatiert worden. Trotzdem das Hochwasser seit dem Bau des Werkes noch die gleiche Höhe erreicht hatte und durch den Staudruck ungemein stark auf die Anlagen eingewirkt wurde, haben sich dieselben aufs beste gehalten.

Die Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von Stansstad nach Engelberg sind nunmehr vollendet und das Initiativkomitee, bestehend aus den Herren Dampfschiffverwalter Ed. Schmid, Architekt A. Cattani in Luzern und Ed. Cattani, Hotelier in Engelberg, veröffentlicht einen ausführlichen Bericht mit einläßlichen Kosten- und Rentabilitätsberechnungen.

Wasserkräfte. Die Gemeinde Diemtigen (Kt. Bern), Inhaberin einer Konzession für Nutzbarmachung der Wasserkräfte am Kihrel- und Feldrichbach daselbst, cirka 3000 Pferdekräfte, wünscht mit einer bestehenden Gesellschaft oder Unternehmung behufs Verwertung in Unterhandlungen zu treten. Anfragen sind zu richten an den Gemeinderat von Diemtigen, bei dem das ausgearbeitete, sehr günstige Projekt eingesehen werden kann.

Eines der wichtigsten Probleme der Elektrotechnik scheint in jüngster Zeit seiner Lösung um ein beträchtliches Stück näher gerückt zu sein. Um die in der Kohle aufgespeicherte Energie als Elektrizität nutzbar zu machen, ist man, wie bekannt, genötigt, zunächst Wärme zu erzeugen. Diese Wärme wird in der Dampfmaschine in mechanische Arbeit umgesetzt, vermittelst derselben wird eine Dynamomaschine getrieben und erst dieser entnimmt man elektrische Energie. Diese vielfache Umsetzung bedingt es, daß nur ein verschwindend kleiner Bruchteil der Energie, welche die Kohle enthält, als elektrische Energie zu erhalten ist. Die außerordentlich zahlreichen Bestrebungen, der Kohle direkt elektrische Energie zu entnehmen, haben bisher zu keinem besondern Erfolg geführt. Nach der Elektrischen Zeitschrift hat nun Dr. Coehn eine Reihe von Untersuchungen vorgelegt, die zu einer wenigstens prinzipiellen Lösung der Frage geführt haben: Dr. Coehn studierte die Veränderungen, welche Kohle in Schwefelsäure unter Einwirkung des elektrischen Stromes erfährt. Er fand dabei, daß sich unter ganz bestimmten Bedingungen eine vollständige Verbrennung der Kohle zu Kohlensäure innerhalb der Säure erzielen läßt. Eine Abänderung der Bedingungen ließ neben der Vergasung der Kohle eine Auflösung derselben in der Säure eintreten. Dr. Coehn schloß, daß in dieser Lösung Kohle in einer Form vorhanden sei, in welcher sie der Richtkraft des elektrischen Stromes zu folgen im stande wäre. War dies aber der Fall, so mußte sich Kohle wie ein Metall aus der Lösung als galvanischer Niederschlag erhalten lassen. So wurden der „Elektrotechnischen Gesellschaft" eine Reihe von Gegenständen vorgelegt, welche mit einem solchen Ueberzug aus Kohle versehen waren. Nachdem Dr. Coehn so die Möglichkeit gezeigt hatte, daß sich Kohle wie ein